



Rundbrief: „Sommer 2009“

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

unser Projekt „Casa Esperanza“ lebt durch die Menschen, welche es seit Jahren tragen und begleiten. Viele haben sich in den nunmehr 15 Jahren seines Bestehens eingebracht und halten die Idee lebendig, Kindern und Jugendlichen in Valdivia/Chile wieder eine Hoffnung auf Zukunft zu geben. Dafür sind sie bereit zu teilen und zu geben, was oft ganz unterschiedlich aussehen kann. Das Besondere aber ist die Gemeinschaft, in der dies geschieht. Die daraus entspringende Kraft meint man im Kinderheim buchstäblich greifen zu können. Wer den sehr intensiven Bericht von Marc Carré Schoppe gelesen hat ahnt, was damit gemeint ist. Wir erfahren dies aber auch immer wieder bei den vielen großen und kleinen Aktionen hier in Deutschland.

Ein zahlenmäßig sehr großer Unterstützerkreis ist, bedingt durch die beiden ersten Freiwilligen Andreas Rau und Sabine Braun, immer noch im pfälzischen Niederkirchen vorhanden. Dies konnten wir wiederum bei zwei Großaktionen erfahren. So erbrachte die Bewirtschaftung des Eckkopfturmes bei Deidesheim durch die tatkräftige Mithilfe vieler fleißiger Hände alles in allem einen Erlös von knapp 2.000 Euro. Und auch das Pfarrfest an Fronleichnam wäre ohne die nimmermüden Helfer von Casa Esperanza, die es seit Jahren mitprägen, nicht denkbar. Jedoch auch aus anderen Orten in Deutschland kommen immer wieder solche „Bausteine“, die zusammen dafür sorgen, dass das Leben im Hogar las Parras guten Mutes weitergehen kann. Ihnen allen sei an diese Stelle für Ihren Einsatz herzlich gedankt.

Immer wieder vielfältige Beiträge zum Gelingen der erfolgreichen Arbeit des Kinderheims leisten unsere Freiwilligen, in Chile „Voluntario“ genannt, die für ein Jahr mit den Kindern und Erzieherinnen leben und arbeiten. Sie sind nebenbei für uns auch ein wichtiges Bindeglied zwischen den beiden Welten und helfen mit, das Verständnis und die Nähe zwischen den chilenischen Mitstreitern und unserem Unterstützerkreis herzustellen. Die Jahresmitte ist dabei die traditionelle Zeit des Wechsels und so möchte sich im heutigen Rundbrief unser neuer Voluntario nun selbst vorstellen.

Hallo,

ich heiße Benedikt Benjamin Mandlmeir und bin seit dem 1. Juni 20 Jahre alt und wohne in Dudenhofen bei Speyer in der Pfalz. Ich habe insgesamt 5 Geschwister. Vier Schwestern, wovon 3 älter sind und eine kleiner ist als ich und einen kleinen Bruder. Das Alter reicht von 10 bis 26 Jahren. Natürlich habe ich auch eine Mutter aber auf Grund einer tragischen Krankheit keinen Vater mehr. Dieser starb vor 3 Jahren an Lungenkrebs nach einem langen Kampf. Meinen Flug habe ich für den 30. August gebucht und an diesem Tag werde ich mich dann aufmachen nach Chile ins Hogar Las Parras. Im März diesen Jahres habe ich erfolgreich mein Abitur bestanden mit den Leistungskursfächern Biologie, Latein und Erdkunde.

In meiner Freizeit treibe ich am allerliebsten Sport. Zu meinen Lieblingssportarten zählen Fußball, Basketball und Tennis. Ich hoffe auch, dass ich an schönen sonnigen Tagen die Kinder mit Sport beschäftigen kann und insgesamt viel Spaß mit ihnen haben werde. Außerdem verbringe ich meine Freizeit auch am Computer, oder treffe mich sehr gerne mit meinen Freunden. Zudem gehe ich auch gerne schwimmen, was auch sehr gut passt, da sich ja das Meer nicht allzu weit weg befindet.

Im Moment befinde ich mich in der Phase, in der ich mir Geld verdiene für mein Jahr und Spanisch lerne, um mich fit für die Sprache zu machen.

Außerdem möchte ich mich bei allen Menschen bedanken, die dafür sorgen, dass dieses Projekt am Leben gehalten wird und ich dadurch die Chance bekomme mich nützlich einzubringen. Ich hoffe, dass ich mich gut einleben werde im Projekt und eine schöne Zeit mit den Kindern verbringen werde!

Viele liebe Grüße aus Dudenhofen

Benedikt

Im Rahmen eines feierlichen Aussendungsgottesdienstes in der Krypta des Speyrer Doms wurde Benedikt am 2.7.2009 von Diözesanjugendseelsorger Pfr. Stefan Mühl offiziell entsandt. Nun kann es also für ihn bald losgehen. Wir wünschen ihm für sein Jahr viele wertvolle Erfahrungen und eine gute Eingewöhnungszeit. Für Marc Carré Schoppe, unseren aktuellen Voluntario hingegen, brechen nun die letzten Tage seiner Zeit im Hogar las Parras an. Ein Abschied der schwer fällt, auch das spricht aus fast jeder Zeile seines beiliegenden Berichtes. Wir sagen Marc bereits jetzt herzlichen Dank für seinen unermüdlichen Einsatz und die vielen kleinen Dinge, welche er im zurückliegenden Jahr bewegen konnte.

Dazu gehört vielleicht auch die Herausgabe eines neuen Kalenders über die wir im Moment, aufgrund einiger Nachfragen, in der Diskussion sind. Falls Sie daran Interesse haben sollten, freuen wir uns sehr. Sehen Sie im Spätjahr doch einfach auf unserer Homepage vorbei, dort informieren wir rechtzeitig, was es neues gibt.

Immer wieder werden wir auch auf Spendenquittungen angesprochen. Um Portokosten zu sparen, die wir in der Regel privat auslegen, haben wir in den vergangenen Jahren den Versand gesammelt einmal im Jahr vorgenommen. Das Finanzamt hat uns außerdem darüber informiert, dass bei Beträgen bis 100,- € der Einzahlungsbeleg bzw. Kontoauszug genügen. Wir versenden daher Zuwendungsbestätigungen unter dieser Grenze nur, sofern dies extra gewünscht wird und bitten dafür um Verständnis.

Mit dieser verwaltungstechnischen Nachricht wollen wir für heute schließen. Allen Freunden des Kinderheimes, insbesondere den vielen, die immer wieder an unser Projekt denken und es auf vielfältige Weise unterstützen, wünschen wir bis zum nächsten Mal alles Gute.

Im Namen des Vorstandes, der Kinder und der Heimleitung

Jörg Oeynhaus



Chile aktuell

Die „Neue Grippe“ in Chile

Auf der Südhalbkugel beginnt jetzt die winterliche Grippe-Saison. Erste Daten aus Chile zeigen, dass das neue H1N1-Virus mehr Infektionen verursacht als die jahreszeitlich üblichen Grippe-Viren. Der Großteil der Infekte verläuft harmlos, weitere, stärkere Wellen sind aber nicht auszuschließen.

Patienten mit Komplikationen - wie schwerer Lungenentzündung - oder tödlichem Krankheitsverlauf sind häufig zwischen 20 und 40. Diese schweren Verläufe gibt es nicht nur bei chronisch Kranken und Schwangeren - generell Influenza-Risikogruppen -, sondern auch bei sonst Gesunden." Auch dies ist ein Unterschied zur saisonalen Grippe. In Chile sind bislang drei Menschen an der neuen Grippe gestorben, die letzten offiziellen Zahlen sprechen von über 5000 infizierten.

Nachdem die WHO die „Neue Grippe“ inzwischen zur Pandemie erklärte, hat die chilenische Regierung daraufhin am 12. Juni einschneidende gesundheitspolitische Maßnahmen zur Bekämpfung verkündet, unter anderem werden die Behörden sogar in die Lage versetzt, Schulen zu schließen und Massenveranstaltungen, wie Konzerte oder Fußballspiele, abzusagen. In den Krankenhäusern sollen Patienten mit Symptomen, wie Fieber über 38 Grad Celsius, Husten, Kopf- oder Muskelschmerzen, antivirale Behandlung erhalten, und zwar ohne einen Labor-Test.

Wir hoffen, dass diese Maßnahmen auch „unten“ ankommen und alle im Kinderheim „Hogar las Parras“ die Grippewelle gut überstehen.



Grippe-Infektionsgebiete in Chile

Nachrichten aus dem „Hogar las Parras“

von Marc Carré Schoppe

Valdivia im Juni 2009

Jetzt ist es noch genau ein Monat bis zu meinem Flug. Am 20. Juni werde ich von Santiago wieder nach Deutschland fliegen. Das heißt, meine Tage hier im Heim sind gezählt und 30 Tage vergehen sehr schnell.

Ich kann mich noch genau an den Tag erinnern, als ich an einem regnerischen Tag am Flughafen in Valdivia ankam. Total schüchtern und fast schon ängstlich, habe nichts rausbekommen und das trotz den Spanischvorkenntnissen. Im Heim war mir alles noch so fremd, doch mein Weg in Chile war ja erst am Anfang.

Die Zeit verging, ich lernte das Heim, die Kinder, die Tías und auch schon die chilenische Kultur kennen. Schritt für Schritt fühlte ich mich wie zu Hause. Ja genau, Valdivia wurde zu meinem chilenischen Zuhause und das Team und die Kinder wurden zu meiner Familie.

Ich hatte sehr schöne Momente, von Anfang an wurde ich mit viel Liebe aufgenommen und unterstützt. Klar fehlten mir meine Familie und auch das altbekannte Leben in Deutschland aber ich begann mich hier in Valdivia einzuleben und mich wohl und heimisch zu fühlen.

Ich will euch nun noch von meinen letzten Monaten, Wochen und Tagen hier im Heim berichten. Ich werde euch einen ganz normalen Tagablauf hier im Heim beschreiben und so versuchen euch ein Bild zu ermöglichen.

Wie jeden Wochentag, stehen wir Tíos um 6:00 Uhr auf und wecken die Kinder. Meistens kümmere ich mich erst mal ums Feuer, sodass das Haus schnell aufgewärmt wird. (Wir haben hier schon wieder Winter). Dann geht's für mich in den 2. Stock wo ich mich um die Jungs kümmern muss. Das sind zwar jetzt nur Victor und Fabio aber für Unordnung und Unruhe sorgen die Beiden wie für 4.

Victor geht jetzt in die 2. Klasse. Was bei Victor in der Schule so gut anfing endete schließlich wegen schlechtem Verhalten fast mit einem Schulausschluss. Einige Tage war Victor auch schon von der Schule ausgeschlossen. Jetzt geht er wieder in die Schule und weiß, dass er sich da nichts mehr leisten darf. Victors Noten sind eigentlich sehr gut. Er ist ein guter Schüler aber sein Benehmen lässt zu Wünschen übrig. Auch hier im Heim fällt Victor immer wieder mit seinem schlechten Benehmen auf. Victor ist 8 Jahre alt und gehört, wenn man es so sagen darf, eigentlich schon zur älteren Generation hier im Heim. Er ist ein sehr intelligenter Junge was sich vor allem in der Schule zeigt und durch seine Noten beweisen lässt. Er hatte letztes Jahr den besten Notenschnitt. Doch Victor ist ein „Tollpatsch“, wenn in letzter Zeit etwas kaputt gegangen ist, dann lag es oft an Victor. Es ist so, dass er gar nicht die Konsequenzen abschätzen kann. Zum Beispiel spielte er letztens am Fenster seines Zimmers herum und zack viel das ganze Fenster herunter. Victor muss lernen, sich zu kontrollieren was ihm aber sehr schwer fällt. Nichts desto trotz ist er ein sehr liebevoller Junge und wenn es darum geht, mir bei der Arbeit im Schweinstall zu helfen, ist er der erste, der mich unterstützt. In den letzten Tagen lass ich ihn schon den größten Teil unter meiner Aufsicht alleine machen.

Fabio ist vor kurzem 9 Jahre alt geworden und geht in die 3. Klasse. Fabio ist ein guter Junge, spielt gerne, ist fleißig und recht anständig. Aber er hat noch so viel zu lernen. In der Schule läuft es bei ihm nicht so einfach. Das Problem ist, dass er für die 3. Klasse noch einiges nachzuholen hat. Das Lesen läuft nicht richtig und die Mathematik macht ihm auch zu schaffen. Es fehlt einfach die Basis, die Fabio nie bekam. Doch er arbeitet daran. Er weiß

was er nachzuholen hat und wenn ihn mal das Fernsehen oder das Spielen zu stark vom Lernen abhält, dann kommen wir Tíos ins Spiel, um ihn wieder aufs Lernen aufmerksam zu machen.

Komm ich ins Zimmer der Jungs, sagt mir der Geruch schon, ob Victor sich mal wieder in die Hose gemacht hat. Ja Victor hat immer noch das Problem rechtzeitig das Klo zu erwischen. Doch es hat nachgelassen und er steht nicht mehr auf Platz eins der „Bettnässer“. Franziska hingegen, unser 6-jährige, hat in der letzten Zeit öfters nasse Hosen. Sie ist ein sehr sensibles Kindchen. Wir gehen davon aus, dass sie abends kalt hat, und es deshalb bei ihr schnell zu einem „Unfall“ kommt. Franziska hat zwar schon die meisten Decken doch sie bewegt sich im Schlaf sehr viel und liegt dann oft ohne Decke im Bett. Und jetzt wo es kälter geworden ist, kommen diese Unfälle schon zweimal abends vor. Na ja, ob das mit der Kälte stimmt, bleibt eine Theorie aber trotzdem heißt das für uns, dass wir sie genau so wie Victor abends wecken und aufs Klo schicken müssen.

Franziska, wir nennen sie „Pancha“, geht jetzt in die 1 Klasse. Ihre Hausaufgaben macht sie immer voller Begeisterung und die Schule macht ihr Spaß. Franziska ist ein ganz nettes Kind. Sie ist sehr lieb und an manchen Tagen scheint sie fast ein Engel zu sein. Aber auch sie hat ihre kleinen Spielereien. Wir kennen sie schon und wissen wenn etwas nicht so ganz recht abläuft aber bei all den anderen, die sie nicht kennen, erreicht sie was sie will, z.B. versuchte sie mit ihrer Geschichte, wie „dass eine ältere Schülerin ihr die Kekse in der Schule geklaut habe“, an mehr Kekse zu kommen. Sie weiß wie man manipuliert und bekam so ihre doppelte Portion. Nur blöd, dass wir sie erwischt haben und jetzt wissen, was sich in der Schule abspielt. Die Lehrer wissen bescheid und Franziska wird aus diesem Spiel aussteigen müssen, denn mit Lügen wird sie nicht weit kommen.

Nach dem Wecken, müssen sich die Kinder erst mal baden bzw. waschen, sich dann anziehen und ihre Zimmer in Ordnung bringen. Da wir jetzt so viele kleine Kinder haben, muss immer ein Tío oder Tía beim Baden dabei sein. Dann geht's zu den Hausarbeiten. Jedes Kind hat seine spezielle Tätigkeit, welche wir Tíos versuchen so alle 3 Monate zu wechseln. Fabio z.B., er ist für das Esszimmer zuständig während Nobelina sich um den Hof und den Waschraum kümmern muss. Nobelina ist jetzt mit 14 Jahre die Älteste und wohnt hier schon seitdem sie 6 Jahre alt ist. Sie ist total lieb aber sehr ruhig und noch so „Kind“. In der Schule ist sie wieder sitzen geblieben und von Anstrengung ist wenig zu sehen. Auch hier im Heim macht sie nur das Nötigste und wenn man sie in Ruhe lassen würde, wüsste man erst gar nicht, ob sie schon von der Schule heimgekommen ist. Ich glaube Nobelina bräuchte einen, der sie immer antreibt, der ihr hilft die Realität zu sehen, damit sie aus sich herauskommt. In der Küche zum Beispiel ist sie immer mit vollem Ergeiz dabei und auch wenn draußen gearbeitet wird macht sie ihre Arbeit sehr gut, aber sonst ist von ihr wenig zu sehen. Mit Nobelina braucht man viel Geduld und sie braucht einen Tío, der ihr sagt was sie machen muss, denn von alleine kommt fast nichts.

Im Heim leben zurzeit die 4 jährige Belen und die gleichaltrige Kati. Dann kommt Rita Maria mit 5 Jahren und Franziska mit 6. Carol ist 7 Jahre und Victor sowie Jacqueline sind beide 8. Fabio wurde vor kurzem 9 Jahre alt und die ältesten sind Kati Mera und Yudith mit jeweils 11 Jahren und Nobelina mit 14 Jahren. Wie man sieht, sind es viele Kleine, die einen enorm anstrengen können. Hier sind die Regeln von Anfang an wichtig. Man braucht echt viel Geduld und muss stressresistent sein denn man muss den ganzen Tag hinter den Kindern her sein, schauen, was sie machen und ihnen helfen. Glaubt mir, da braucht man vielleicht Nerven. Die Hausarbeiten z.B., während die Großen sie recht ordentlich und selbstständig erledigen, solange sie mit dem richtigen Bein aufgestanden sind, müssen wir hinter den Kleinen ständig her sein. *„Belen und Kati nicht im Haus herumrennen!“*, *„Franziska deine Hausarbeit!“*, *„Jacqueline*

beeil dich!!", „*Belen hör auf zu spielen!!*“, „*Kati, wo bist du, in die Küche!!*“, „*Belen lass das!!*“, „*Kati hör auf!!*“. Ach wie ich diese Kinder liebe ☺.

Da Belen und Kati ja erst um 8:15 in die Schule müssen, wecken wir sie jetzt erst um 7:30. So rennen sie nicht im Haus herum und lassen uns den Morgen ruhiger beginnen.

Gegen 7:40 Uhr werden die Kinder von Enrique abgeholt und zur Schule gebracht, während Belen und Kati von einem Tío zum Unterricht gebracht werden. Beide gehen in die gleiche Schule, „El colegio Angachilla“, welche ca. 5 Minuten vom Heim entfernt liegt und es erfreut uns besonders zu hören, dass sich unsere Kinder wie Prinzessinnen benehmen.

Mit Kati Avila, der Schwester von Fabio, hat Belen eine gleichaltrige Spielschwester gefunden. Beide schlafen im selben Zimmer und leben miteinander. Neben den kleinen Streitigkeiten kann man doch sagen, dass sich die beiden gefunden haben. Sie spielen, tanzen zusammen und selbst aufs Klo begleiten sie sich. Bis jetzt war es ja so, dass Belen unser Kleines war doch jetzt haben wir zwei 4-jährige. Neben dem gemeinsamen Spielen entstand aber auch eine gewisser Wettbewerb zwischen den zwei Kleinen, um unsere Aufmerksamkeit zu gewinnen. Beide versuchen sich z.B. bei den Hausarbeiten zu übertreffen oder beim Anziehen der Klamotten. Belen und Kati wachsen aneinander und ihre Entwicklung ist sehr schön zu sehen. Eigentlich sind beide ja ziemlich unterschiedlich. Belen ist pummelig und eher ein schüchternes Kind, welches bei Besuch erst mal auf Baby spielt. Wenn man der ihr einen Teller Essen auf den Tisch stellt, dann hat sie schon aufgegessen bevor der Tío sich hingesetzt hat. Kati hingegen ist ein dünnes, fast schon dürres Mädel welches eine sehr starke Persönlichkeit hat. Sie ist sehr unruhig und aufgebracht. Schüchtern, nein. Sie singt und tanzt vor jedem. Alle sind ihre Freunde „Amigos“ und bei Besuch hat keiner eine Chance ihre laute Tonstärke zu übertreffen. Beim Essen ist Kati immer die letzte. Sie ist noch beim Hauptgang da ist unsere liebe Köchin Tía Anita schon beim Kehren. Klar Kati genießt das Essen, doch lässt sie sich auch von allem ablenken.

Belen und Kati haben ihre Unterschiede und sind verschieden aber ergänzen sich sehr gut.

Erst gegen 16 Uhr kommen die Kinder alle wieder ins Heim zurück, das heißt, von 8 Uhr bis 15 Uhr haben wir Tíos kinderlose Zeit. Während dieser Zeit schlafen wir Tíos, gehen ins Schwimmbad oder schauen einen Film!

Na ja das wäre doch was!!!!, dann würden sich bestimmt noch einige mehr um diese Arbeit streiten. Doch es läuft ein bisschen anders. Kaum sind die Kinder weg, stehen andere Arbeiten an. Ich muss mich um den Schweinestall und um die anderen Tiere kümmern. Zudem muss immer wieder Holz gehackt werden. Im Haus gibt es auch immer einiges zu tun. Zum Beispiel die Speisekammer muss aufgeräumt werden, das Inventurbuch muss aktualisiert werden, die Klamotten der Kinder müssen gewaschen werden und die Hausarbeiten wie zum Beispiel Bad und Wohnzimmer müssen nachgebessert werden.

Von 8 bis 16 Uhr, das scheint viel Zeit zu sein, doch sie vergeht im Fluge. Erst wird gefrühstückt und das nicht mit einem schnellen Kaffee sondern wir nehmen uns Zeit. Es ist ein Frühstück unter einer Familie, unter Freunden und ist für mich sehr wichtig geworden. Es hat mir immer sehr viel gebracht und hat jeden Tag immer ganz besonders beginnen lassen. Hier wird gelacht, gestichelt, man wird abgelenkt und mal auf andere Gedanken gebracht. Um es kurz zu sagen, glaub ich, dass das Frühstück ein wichtiger Punkt für die menschliche und familiäre Arbeit und Arbeitsverhältnis hier ist. Auch wenn über Tagesplanungen und z.B. Termine gesprochen werden, ist das Frühstück doch vor allem für uns Familie und jeden einzelnen.

Das Team hier im Heim hat sich seit Dezember nicht mehr verändert. Tío Gaston bleibt unser Psychologe, Tía Priscila ist weiterhin unsere Sozialarbeiterin, die Küche beschäftigt immer noch Tía Anita und die arbeitende Tías sind Tía Maria-José und Tía Carolina. Tía Ximena, wel-

che seit Dezember wegen ihrer Schwangerschaft in Mutterschutz ging, hat ihre Arbeitstelle gekündigt.

Nach dem Frühstück stehen dann wie gesagt unsere anderen Aufgaben an. Sollten mal tatsächlich alle Aufgaben erledigt und kein krankes Kind im Heim zu pflegen sein, dann könnte so ein Ausflug in das Schwimmbad gar nicht mehr so entfernt sein. Im Prinzip wird schon an solch eine Freizeitaktivität für das Heimteam gedacht. Ich werde dies aber leider nicht mehr erleben.

Nachmittags, wenn alle Kinder im Heim angekommen sind, werden die Hausaufgaben gemacht. Hier nennen wir die Zeit der Hausaufgaben „Lernstunde“, wo alle Zeit haben ihre Aufgaben zu erledigen und für ihre Prüfungen zu lernen. Es gibt Tage, da kommen die Kinder ohne jegliche Aufgabe heim, sowie es aber auch Tage voller Übungen gibt. Nach der Lernstunde werden wieder die Hausarbeiten gemacht bzw. viel eher nachgebessert. Dies gehört zum Heimleben dazu. Um ein schönes Zuhause haben zu können, sind diese kleinen Aufgaben Pflicht.

Meist um 18 Uhr, nachdem die Kinder den Schlafanzug anhaben, kommt auch schon das Abendessen. Die genauen Uhrzeiten sind für unsere Arbeit sehr wichtig. Sie gibt uns Tíos eine Struktur und sorgt so für Ordnung zum einen bei uns Tíos und zum anderen bei den Kindern. Ein warmer Tee und ein belegtes Brot bekommen die Kinder meist serviert. An machen Tagen wird aber auch etwas Spezielles vorbereitet. „Sopaipillas“, „Crêpes“ oder aber auch Kuchen haben wir schon öfters vorbereitet.

Meistens ist es so, dass die Kinder nach dem Abendessen und nach der Küchenarbeit - heißt spülen, abtrocknen, einräumen und fegen - TV schauen gehen. Kinder, welche noch Hausaufgaben haben, müssen sie aber erst mal beenden. Jacqueline, jetzt 8 Jahre alt, ist da ein besonderer Fall. Sie hat Schwierigkeiten in der Schule und das liegt jetzt nicht daran, dass sie nicht intelligent sei, sondern daran, dass sie sich nicht konzentrieren kann und alles, seien es nur ihre Fingernägel, sie aus der Konzentration bringen.

Es war immer eine sehr viel Geduld fordernde Aufgabe, mit ihr Hausaufgaben zu machen und mit ihr zu lernen. Für sie war es eine große Hürde, das Lesen zu lernen. Fast hätte sie das Schuljahr erst gar nicht geschafft. Gerade sie war eine von den Kandidaten, welche nach dem Abendessen den Fernseher erst mal vergessen durften. Hier bin ich aber dann auch ganz stolz sagen zu dürfen, dass die ganze Arbeit ein Erfolg war. Tag für Tag merkt man welche Entwicklung dieses Mädels gemacht hat und auch, wenn sie immer noch Probleme hat, kann Jacqueline stolz sein, vergleicht man in größeren Abschnitten. Sie hat es geschafft, Texte gebrochen und sehr langsam aber schon fast fehlerfrei lesen zu können. Abgesehen von der Schule ist Jacqueline ein sehr hübsches und liebevolles Mädchen, das jedoch auch genau weiß Unordnung mit den Kleineren zu organisieren. Jacqueline ist jetzt schon seit mehr als 1 Jahr hier im Heim und sie gehört ganz klar zu der schüchternen Sorte. Aber kaum fühlt sie sich in einer Umgebung sicher, kommt sie vollkommen aus sich heraus. Eins will ich noch zum Thema Jacqueline gesagt haben. Auch wenn hier im Heim nicht mehr so viel getanzt wird wie in der Zeit der Größeren wie Andrea und Susanna, muss ich schon fast begeistert sagen und den Hut dabei ziehen, dass Jacqueline super gut tanzt. Sie hat das Tanzen echt im Blut.

Zeigt der kleine Zeiger auf die 7 und der große auf die 6, dann bedeute dies, dass Belen und Kati, unsere „chiquititos“ ins Bett gehen. Um 20:00 geht es dann für die anderen, zwischen 6 und 9 Jahre, ins Bett. Kati Mera, Yudith und Nobelina, unsere Ältesten haben noch die Erlaubnis ihre allgeliebte Telenovela mit uns zu schauen doch um halb 10 geht es auch für sie so langsam ins Bett. Ausnahmen kommen vor, dass sie noch länger aufbleiben dürfen aber da ist klar, dass am nächsten Morgen das Aufstehen noch vor den Tíos sein muss.

Kati Mera ist 11 Jahr alt. Sie besuchte die Schule nur unregelmäßig oder gar nicht und deshalb geht sie jetzt in die 2 Klasse aber mit einem Programm, welches sie Schritt für Schritt an das Schulniveau ihres Alters anpassen soll. Kati ist ein sehr ruhiges und unauffälliges Mädchen. Von all den Kinder hier macht sie ihre Hausarbeiten am besten und auch ihr Kleiderschrank ist immer top. Sagt man ihr etwas, dann macht sie es ohne Probleme. Kati ist jetzt noch nicht mal 1 Jahr im Heim und hat hier, sowie in der Schule sich schon stark weiterentwickelt.

Yudith, unsere altbekannte, ist hier unsere verantwortlichste und reifste. Zwar hat auch sie Tage, an denen sie sich kindisch benimmt und auf nichts außer Fernsehen Lust hat, aber sonst ist auf sie verlass. Sie hilft uns Tíos, macht ihr Arbeiten, kümmert sich um die Kleinen und beim Kochen ist sie auch immer hilfsbereit. Sie geht in die 6. Klasse und es läuft ganz in Ordnung. In Mathematik hat sie ihre Probleme, weil sie sich aber auch nicht dahinter setzt sondern schnell aufgibt wenn es mal nicht klappt, aber sonst geht es. Yudith ist ein sehr liebes Mädchen und auch wenn sie an manchen Tagen die faulste und negativste ist, ist sie doch so ein positives und liebevolles Kind.

Sind dann erst mal alle Kinder schlafen, bedeutet dies für uns Tíos noch lange nicht Schlafengehen. Dinge, wie Kinder wecken und aufs Klo schicken, oder sich um die Medikamente der Kinder kümmern, sowie aber auch das Fernsehen schauen, erzählen und Pommes mit Completo essen, gehört zu unserem Abend dazu ☺.

Zurzeit leben hier im Heim 11 Kinder. Zum Projekt gehören aber auch noch Linda, Felipe und Anaiss, welche auf Probezeit seit Anfang dieses Jahres bei ihrer Familie wohnen. Was man so hört und ich selbst auch gesehen habe, geht es ihnen allen sehr gut. Die Schule läuft gut und auch im Haus wird mitgeholfen. Es ist doch toll zu hören, dass eine Linda, welche hier noch letztes Jahr ihren Schnitt verschlechtert hatte, jetzt die zweitbeste Schülerin ist.

Von den hier lebenden Kindern sind Carol und Rita Maria, unsere 2 neusten, jetzt erst mal für die nächsten 3 Monate hier. Dann wird gesehen, wie es mit ihnen weitergeht. Carol, 7 Jahre alt, ist sehr ordentlich und ein super braves Kind. Am Anfang war sie noch etwas unordentlich und hat nur gewartet, dass der Tío weg war, um wieder losrennen zu können. Jetzt aber weiß sie wo es lang geht und ihr Benehmen und Verhalten hier, sowie in der Schule sind sehr gut. Rita Maria kam erst vor kurzem. Sie ist 5 Jahre alt und für sie ist das Heimleben fern von zu Hause neu. Alles ist negativ, die Pommes schmecken ihr nicht, der Tagesausflug hat ihr nicht gefallen, das Zimmer ist blöd und alles ist blöd. So kam Rita hier an. Verständlich sie vermisst ihr Zuhause und alles was sie will ist ihre Mutter. Rita weiß aber, dass sie für die nächste Zeit hier leben wird und auch wenn sie erst seit 1 Woche im Heim ist, sieht man doch schon eine Änderung. Sie spielt mit den Kindern und hat Freude daran, braucht kein Licht mehr zum Einschlafen und das ständige Gemecker hat auch schon nachgelassen. Rita ist ein sehr hübsches Mädchen und so langsam baut sie Vertrauen auf.

Während meinem Jahr im Heim, habe ich sehr viel Zeit mit den Kindern verbracht. Genauer gesagt, waren die Kinder „mein Jahr“. Mit jedem einzelnen hatte ich schon kleine Streitigkeiten, hab sie zur Strafe ins Bett geschickt oder mit Fernsehverbot bestraft. Ja, ich hatte schon mit jedem kleine Ärgernisse doch ich habe so viele schöne Momente mit ihnen geteilt, Momente welche mein Leben geprägt haben und all das drum herum, dass ich nur auf Zeit hier bin und bald wieder weg muss, vergessen ließen.

Ich hatte hier ein wunderschönes und für mich sehr wertvolles Jahr. Ein Jahr voller Erfahrungen, neuen Lebenseindrücken, Liebe und ein Jahr voller Abenteuer. Meine Zeit hier in Chile hat mich geprägt aber nicht zu einem anderen Menschen gemacht sondern viel eher mich in

meinem Charakter entwickelt und weitergebracht. Hier habe ich sehr viel gelernt, was aber nicht heißt, ich hätte hier das Kochen oder das Waschen gelernt. Nein, all dies waren Sachen, die ich vorher gar nicht ernst nahm bzw. keinen Wert gegeben habe. Alles machte meine Mutter und nicht mal das schätzte ich. Nein, es war für mich normal. Jetzt hat sich das geändert. Ich habe gelernt diesen Dingen Wert zu geben und gelernt kleine Alltagsituationen mehr zu schätzen. Chile war für mich eine Bereicherung und das in jeder Hinsicht.

Ja ich bin größer geworden, aber das Kind steck weiterhin in mir, denn wenn man den ganzen Tag von Kinder umgeben ist, dann kommt schnell mal das Kind aus einem raus und geht nicht verloren ☺.

Wie es auch anders nicht sein kann, will ich diesen Brief mit einem großen Dankeschön beenden. Ich will mich aber nicht unbedingt dafür bedanken, dass ihr mir die Bestätigung gegeben habt und mir somit dieses Jahr ermöglicht habt, sondern viel eher für eure Unterstützung hier im Heim, welche ich voll miterlebt habe. Ich weiß nicht wie oft das Heim sich schon bei euch, Freunde des Freundeskreise, bedankt hat, aber ich selbst habe gesehen, wie stark sich das Heim, das Projekt durch eure Unterstützung weiterentwickeln konnte.

Dafür ein dickes Dankeschön. Auch möchte ich mich für die Geborgenheit bedanken. Ganz ehrlich, fühlte ich mich hier sicher und von deutscher Seite aus geborgen. Ich fühlte das deutsche Interesse. Ich glaube dies ist ein Gefühl, welches von großer Bedeutung ist. Freunde des Freundeskreises Casa Esperanza hiermit und zu guter letzt ein riesengroßes „Gracias!!!!“. Ich freue mich, euch von meinen Erfahrungen und meinem Abenteuer hier in Chile, in Valdivia zu berichten.

Mit einer festen und liebevoller Umarmung verabschiede ich mich aus dem Hogar Las Parras und bis bald. ;-)

Liebste Grüße

Marc